Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

82 (13.10.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 82. **Durlach, Sonntag den 13. Oktober** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 13. Oktober 54 ward der römische Kaiser Claudius von seiner Gemahlin Agrippina vergiftet, da sie fürchtete, daß er ihrem Sohne Nero die Nachfolge in der Herrschaft entziehen wolle. Seine erste Gemahlin war die berüchtigte Messalina gewesen.

Am 13. Oktober 1815 wurde Joachim Mürat, der von Korsika aus mit einigen Anhängern eine Landung in Kalabrien unternommen hatte, um das Volk zum Aufstand gegen den wieder eingesetzten König Ferdinand von Neapel zu bewegen, nach erfolgter Gefangennahme auf Befehl Ferdinands zu Pizzo erschossen. Durch Kriegsmuth und Glück war er vom Sohne eines Gastwirths zum König des schönsten Landes aufgestiegen. Er starb als tapferer Soldat mit Muth und Standhaftigkeit.

Am 13. Oktober 1845 starb zu London die Menschenfreundin Elisabethe Frey.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Dem „Frankfurter Journal" schreibt man aus Karlsruhe: Die Gesetzesvorlagen an den nächsten Landtag beginnen etwas schärfer hervorzutreten. Zwar glaubt man nicht an eine Reform der Verwaltung, wohl aber soll in der Rechtspflege das Kollegialsystem eingeführt und auch wirklich durchgeführt werden. Eine frühere halbamtliche Andeutung hatte sogar noch vor wenigen Monaten wenigstens in der Strafrechtspflege die bisherige Gesetzgebung vorerst aufrecht erhalten wissen wollen. Gerade hier aber treten die Mißstände des Einzelverfahrens nicht nur am schärfsten, sondern zugleich am gefährlichsten heraus. Der Angeklagte ist, wie dies in der Baumbach'schen Vertheidigung (jedoch ohne jeden Bezug auf den unmittelbar dabei betheiligten, höchst ehrenwerthen Beamten) so stark betont wurde, ohne Hilfe und Beistand dem Ermessen eines einzelnen Richters preisgegeben. Wo gar noch die erste Instanz auch das Urtheil zu geben hat, oder das Hofgericht urtheilen muß, ohne daß man den Angeklagten gesehen und gehört hat, da fehlen so ziemlich alle Bürgschaften, welche der moderne Staat für die Sicherheit der Rechtsprechung verlangt. Hier will und muß nun die Gesetzgebung nach einem 10jährigen Provisorium Hilfe schaffen. Sicher ist, daß in Folge der neuen Gewerbeordnung auch tiefgreifende Veränderungen des Gemeindegesetzes bevorstehen. Man hofft sogar, daß dieselben sich freiwillig Seitens der Regierung auf unhaltbare Bestimmungen in der Wahl und Zusammensetzung der Gemeindebehörden erstrecken sollen.

— Am 15. d. Mts. wird der Fahrtenplan für den Winterdienst der Eisenbahnen in's Leben treten, welcher sich durch bedeutende Verkehrserleichterungen auszeichnen soll.

— Die Abgeordnetenwahlen für die 2. Kammer der Stände sind auf Donnerstag, 24. d. Mts. festgesetzt.

— In Heidelberg haben sich ungewöhnlich viele junge Polen, man sagt 30-40, als Studenten einschreiben lassen. Wahrscheinlich trauten die Herren Väter daheim den jungen Hitzköpfen nicht und haben sie sorglich aus dem Wege geschickt.

Deutschland.

Wir dürfen in Deutschland großen Dingen entgegensehen. Herr v. Beust, der Minister Sachsens, soll gesagt haben: „so geht es nicht mehr"; Oesterreich soll erklärt haben, „es sei geneigt, auf die Inangriffnahme der deutschen Frage unter Zuziehung aller deutschen Regierungen einzugehen", und Preußen verlangt von Oesterreich sogar eine „eklatante That", über die alle Welt die Hände über den Kopf vor freudiger Ueberraschung zusammenschlägt.

— Die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit Kaiser Napoleon ist bis jetzt bei Weitem weniger verdächtigt worden, als man es bei den Anfeindungen, deren Preußen noch immer in einem Theile der deutschen Presse ausgesetzt ist, hätte erwarten können. Es ist doch allmälig die Einsicht allgemeiner geworden, daß Preußen, wenn es auch von politischen Fehlern sich durchaus nicht frei zu halten vermag, doch keine Deutschland feindliche Politik treiben will. Daß übrigens die Angriffe gegen Preußen überhaupt behutsamer werden, dazu haben die preußischen Zeitungen viel beigetragen. Auch die Blätter, welche der Regierung die

Ein Blatt für die Schwiegermütter.

(Von einem Schwiegersohne.)

Die schrecklichsten, unheimlichsten Anklagen sind seit Jahrhunderten schon über die armen Schwiegermütter ergangen, es möchte daher an der Zeit sein, auch für sie einmal eine Lanze zu brechen. Man hat sie als die Störerinnen jedes ehelichen Glückes, als die Urheberinnen der meisten Scheidungen, als zank- und rauflustige Geschöpfe angeklagt, denen es Bedürfniß wäre, mit ihren Schwiegersöhnen fortwährend auf dem Kriegsfuße zu stehen; aber man hat ihnen mit all' diesen Verläumdungen schreiendes Unrecht angethan. Sie kämpfen nur — wie ächte Patrioten — aus Liebe zum Frieden.

Um überhaupt in diese schwierige Sache einen klaren Einblick zu erhalten und zwischen beiden Parteien die Sonne gleich zu theilen, müssen wir den Begriff: „Schwiegermütter" festzustellen suchen. Es kann in einer Ehe 2 Schwiegermütter geben; die Mutter des Mannes und die der Frau; aber die letztere nur ist die eigentliche Schwiegermutter, auf deren Haupt sich so viel Haß und Groll ihres resp. Schwiegersohnes sammelt, denn gehaßt werden sie Alle — gleichviel, ob unter der glatten Decke eiskalter Höflichkeit, oder offen und ehrlich. Eine kürzlich verheirathete Freundin versicherte uns: „glauben Sie mir, die Mutter meines Mannes ist doch nur Schwiegermutter auf der andern Seite, in der Familie ihrer Tochter; dort sorgt sie, dorthin bringt sie ihr ganzes Herz, für uns kostet es sie Mühe, eine leidliche Freundschaft zu bewahren" und die junge Frau hatte damit eine Bemerkung gemacht, die in England z. B. allgemein gültig und sich in dem Spruche ausprägt:

„Mein Sohn ist mein Sohn bis zum Tag, wo er freit;
Meine Tochter ist meine Tochter ihre ganze Lebenszeit."

Nur die Mutter der Frau, nicht die des Mannes, bringt für die junge Ehe Alles mit, ihre Liebe, ihre Sorge, ihr wachsames Auge und ihre helfende Hand; sie allein sieht in der jungen Wirthschaft wieder ihre eigene erblühen und sucht sie zu fördern, mit dem Aufwand all' ihrer Kräfte und dem Scharfsinn einer Mutter. Die Mutter des Sohnes dagegen bekümmert sich wenig, wie sich die junge Brut ihr Nest gebaut und ihre Sorge würde ihr auch wenig helfen. Ihr Sohn ist mit der Gründung eines Hausstandes ein „Anderer" geworden, er steht jetzt auf eigenen Füßen, er fühlt sich und all' die ersten Winke und Rathschläge der Mutter weist er ruhig und bestimmt zurück, die Mutter sieht, daß der Vogel nun endlich „flügge" geworden und überläßt ihn seinem Geschick. Es ist ihr daher auch nicht zu verargen, wenn sie sich zu ihrer verheiratheten Tochter wendet, die des Rathes, der Hülfe, des Schutzes immer bedarf und danach immer die Hände ausstreckt. Dort ist ein reiches, großes Feld ihrer Thätigkeit; kein Wunder, daß sie auf diesem mit ihrem Schwiegersohn zusammengeräth.

Wir haben also nachgewiesen, wie 2 grundverschiedene Schwiegermütter entstehen und ist es auch erklärlich, warum nur die eine Schwiegermutter, die Mutter der Frau, stets auf der Bank der „Angeklagten" sitzt und trotz aller Liebe, ja gerade mit all' ihrer Liebe, für das junge Eheglück oft so verheerend und vernichtend wirkt, während die Mutter des Mannes sich längst hinter die Koulissen zurückgezogen und nur aus der Ferne ein wenig donnert.

Ich bin sicher, wenn ich die Schwiegermütter angriffe und sie in ihrer alles Familienglück störenden Furchtbarkeit schilderte, dann erhöbe mancher unserer Leser dankend die Hände, liefe zu seiner Frau und riefe ihr jubelnd zu: „Lege dies Blatt deiner guten Mutter auf den Tisch; sie ist zwar längst gegen alle vernünftigen Vorstellungen unzugänglich, doch vielleicht hilft's diesmal, weil's gedruckt ist!"

Aber ich will sie preisen — die Schwiegermütter! Sie halten Wache an dem Paradiese des Eheglücks und schützen ja nur ihr Kind

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stärkste Opposition machten, haben, wenn es gegen außen die Abwehr von Verleumdungen und Verdächtigungen galt, wacker für die Ehre ihres Staates gestritten, und ihre Stimme fiel dann um so schwerer in's Gewicht, je freier und unabhängiger sie über die Handlungen ihrer Regierung überhaupt sich aussprechen durften.

— König Max von Bayern kränkelt forwährend, auch das Seebad Scheveningen hat keine nachhaltige Besserung gebracht. Der König nimmt auch an dem Oktoberfest in München nicht Theil.

— Benedek hat das Armee- und Landes-Generalkommando im lombardisch-venetianischen Königreiche wieder übernommen.

— Die Prälaten, die höchsten Geistlichen der Kirche in Württemberg, sitzen als solche kraft der Verfassung im Landtag. Abgeordneter Hopf, früher ein Geistlicher und jetzt Zeitungsschreiber, bezeichnete grober Weise in der jüngsten Budget-Verhandlung diese Prälaten als ein trauriges Institut und setzte, zur Rede gesetzt, hinzu, die Herren könnten ja hinausgehen, wenn von ihnen die Rede sei. Wirklich verließen die Prälaten den Saal bis auf den ältesten, den Prälaten von Mehring. Dieser stand auf und erklärte unter Bravorufen: er sei durch die Verfassung des Landes hierher berufen und nicht durch die Gunst eines Abgeordneten, er werde sich auch nicht durch das Schimpfen eines Einzelnen vertreiben lassen.

— Der regierende Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich am 24. Sept. in der Schloßkapelle zu Schwarzburg mit einem Fräulein Marie Schulze aus Königsberg vermält. Die Braut ist 25 Jahre, der Fürst 68 Jahre alt. Der Vermälung des Fürsten wird dessen Rücktritt von der Regierung folgen und Fürst Günther sich dann auf ein Gut bei Dresden zurückziehen. Nachfolger ist der Bruder des Fürsten, Prinz Albert (geboren 1798), oder dessen Sohn. Dem zurücktretenden Fürsten folgt allgemein der Ruf eines höchst humanen und wohlwollenden Herrn, der an seiner Zusage, sich mit einer Civilliste von 100,000 fl. jährlich und — für das ganze fürstliche Haus — mit Apanagen von etwas über 38,000 fl. zu begnügen und dafür das viel stärkere Kammervermögen an den Staat abzutreten, getreulich festhielt, obgleich sie ihm in den Stürmen der Revolutionsjahre abgenöthigt worden. Seine junge Gemalin wird als eben so schön als liebenswürdig geschildert.

— Ein seltsames Freundschaftsstückchen hat ein 21jähriger Maurergeselle in Oppau in der Pfalz zum Besten gegeben. Sein Freund und Kamerad hatte sich aus Schwermuth erschossen; andern Tags fand man auch ihn am Rheinufer todt; in der einen Hand hielt er die abgeschossene Pistole, in der andern ein Briefchen: „Wilhelm Steiner heiß' ich, zu meinem Kameraden reis' ich."

Schweiz.

— In diesem Monat wird in Genf eine Anstalt eröffnet, in welcher die vorzüglichsten asiatischen Sprachen, als arabisch, persisch, türkisch, hindostanisch, chinesisch und Sanskrit gelehrt werden.

Frankreich.

— Frankreich hat gegenwärtig 259 Leuchtthürme und Hafenfeuer, welche in 4 Klassen eingetheilt sind. Die bedeutendsten sind die vom Cap Ailly, in der Bai von Goulfar, von Cordouan, von Mont d'Ayde, vom Cap Camaret und von Mont Pertusato (Corsica), deren Licht 27 Meilen weit sichtbar ist. Der älteste von diesen 6 Leuchtthürmen ist der von Cordouan vor der Gironde-Mündung, wo er auf einer sich kaum über den Wasserspiegel erhebenden Felseninsel 63 Meter emporragt. Der Grundstein zu demselben ward 1585 gelegt. Bis zum Jahre 1782 unterhielt man oben über Nacht ein Kohlenfeuer; dann richtete man (überhaupt zuerst in der Welt) einen Lampen-Apparat nach dem Rotationsprinzip ein.

England.

— Nach den „Times" ist England in diesem Jahre von einer Noth von Aepfelmost bedroht. Die Aepfelerndte ist zwar ziemlich gut ausgefallen; der Most wird jedoch zu einem ganz neuen Zweck verwendet. Die Färber und Drucker von Kalikowaaren haben im Aepfelsafte ein treffliches und seit lange ersehntes Mittel zur besseren Fixirung der Farben auf Baumwollstoffen entdeckt und kaufen alle Aepfel, deren sie habhaft werden können, um sehr hohe Preise zusammen.

Italien.

— In Neapel stehen 60,000 Mann piemontesische Soldaten, außerdem 20,000 Mann mobilisirte Nationalgarden, endlich noch 20,000 eingeborene Nationalgarden. Und doch sind die „Briganti" noch nicht völlig vernichtet.

Polen.

— Krakau wird zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Vor der Hand werden 2 neue Befestigungswerke gezogen werden.

Asien.

— In der Nacht des 5. Juli hat in Yeddo (Japan) eine Mörderbande die britische Gesandtschaft überfallen. Die Herren Oliphant und Morrison wurden schwer verwundet. Mr. Lest konnte entrinnen und flüchtete nach Yokuhama. Die Eindringlinge wurden schließlich von den Wachen zurückgeschlagen.

Amerika.

— Mögen die Unionstruppen in Amerika mehr Unglück oder mehr Ungeschick haben — kurz sie haben nach den neuesten Nachrichten auch die Schlacht bei Lexington verloren. Das Städtchen dieses Namens hat sich den Truppen der Südstaaten ergeben.

---

gegen die Barbarei eines Mannes, der leider nicht mehr weiß, welchen Schatz er besitzt.

Ja, sie sind besser als ihr Ruf und was das Beste, sie müssen doch dort, wo sie einmal vorhanden, mit in den Kauf genommen werden; sie sind ein nothwendiges Uebel und es wäre hart, wenn nicht unmöglich, Schwiegermütter aus der Liste der menschlichen Gesellschaft gänzlich zu streichen und zu verlangen, daß sie ihre irdische Laufbahn mit der Verheirathung ihrer Tochter beschließen sollten, wie die indischen Weiber die ihrige mit dem Tode ihres Mannes. Sollte denn die freundliche Hochzeitsfackel ihrer Tochter für sie die düstere Todesfackel werden, damit sie nicht die traurige, undankbare Rolle einer sogenannten „bösen Schwiegermutter" zu spielen hätten? Denn wo gibt es eine Schwiegermutter, von der ihr Schwiegersohn auch unter den intimsten Freunden nur Gutes sagte? Und doch muß ein Mädchen im strengsten Sinne des Wortes eine Mutter gehabt haben und unter allen Umständen, nicht etwa nur so, wie sie Masern, Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten gehabt hat. War nun diese Mutter nothwendig, war sie die schützende, sorgende, leitende Hand für ihr geliebtes Töchterchen: warum hat sie sich nun plötzlich in einen feindlichen Dämon verwandelt, unter dessen Angriffen der arme Schwiegersohn täglich seufzt und leidet.

Die Schwiegermutter hat, wenn sie eine „echte" sein will, vor allen Dingen darüber zu wachen, daß Alles im Hause nach ihrer Pfeife tanzt, und will der Schwiegersohn ihr das Scepter aus den Händen winden und mit stolzem Selbstgefühl seiner Frau in die Hand drücken, dann ziehen die Wetterwolken am Ehestandshimmel herauf, dann keimt in der Schwiegermutter der Gedanke, daß ihre Tochter höchst unglücklich, an einen Barbaren verheirathet, und ihr ganzes Leben wird nur noch ein Rachegedanke gegen die schmachvolle Tyrannei des Schwiegersohnes. Die Schwiegermutter ist das konservative Princip des Hauses und in alt hergebrachter Weise muß das Leben fortgesponnen werden, wie sie es vor 30 Jahren mit ihrem seligen Manne angefangen. Ihrem seligen Manne! — denn da mehr Männer als Frauen sterben, gibt es auch weit mehr Schwiegermütter als Schwiegerväter und die Ersteren, die ihrem Manne immer noch eine Thräne nachweinen, sind die gefährlichsten; sie ziehen fortwährend Parallelen zwischen ihrem Schwiegersohne und dem „Seligen", und welch' eine Macht der Erinnerung bewegt ihre Seele! Der rauchte nicht, wie der Herr Schwiegersohn, theure Havannah-Zigarren, sondern eine friedliche Pfeife — er wird dieser Friedenspfeife oft bedurft haben! — er ging alle Wochen nur einmal in den Klub und nicht in theure Weinstuben und Konditoreien, er hatte bei der Heimkehr immer ein Lächeln und einen Kuß für seine Frau, nicht diesen kühlen „guten Abend." Der Verstorbene war ein Muster eines Ehemannes; ihren Schwiegersohn diesem Ideale nachzubilden, ist ihre heiligste und schönste Aufgabe, und es ist freilich zu beklagen, daß die Schwiegersöhne so wenig Lust verspüren, dem „Seligen" wenigstens annähernd ähnlich zu werden, und so trifft auch die Schwiegermütter wahrlich keine Schuld, wenn sie über diesen vergeblichen Versuchen die Geduld verlieren und, nachdem sie alle sanften Ueberredungskünste erschöpft, wie verzweifelte Belagerte zu den Waffen greifen und einen Ausfall machen. Nein, jetzt gilt es, die Zügel straffer zu ziehen und dem Herrn Sohne zu zeigen, daß er nur ihr sein Glück zu verdanken habe, daß er sich ewig verbunden und verpflichtet fühlen sollte, nicht damals einen Korb erhalten zu haben, und es daher wohl seine heilige Pflicht sei, diese Huld und Gnade durch die größte Unterwürfigkeit „wett" zu machen.

Gewiß eine große, wenn auch undankbare Aufgabe, die leider bisher unter falscher Beleuchtung für „Zank- und Streitsucht", für unträgliche, unheilbare „Schwiegermutterkrankheit", gegolten hat. Wir machen auf das Verdienst, diese tiefen Motive in den Herzen von Schwiegermüttern auseinander gelegt zu haben, ausdrücklich Anspruch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus der Erbmasse des verstorbenen Essigfabrikanten Christian Ungerer von hier werden

Montag, 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkauft:

1.

Das zweistöckige Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, Brauhaus, Stallung, Scheuer, Remisen, Keller, Holzplatz und Garten, Nr. 21 in der Herrenstraße hier, neben Gemeinderath Liede's Erben und Partikulier Daler, vorn die Straße und hinten Großh. Domänenärar; das Ganze einen Flächenraum von 1 Mrgn. 24 Ruth. alten oder 1 Mrgn. 6 Ruth. neuen Maßes umfassend, wovon 3 Vrt. 2 Ruth. alten oder 2 Viertel 69 Ruth. 45 Fuß neues Maßes Gartengelände sind.

In diesen Lokalitäten wird seit 33 Jahren ein Essig- und Hefefabrikations-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben; das Inventar dazu und Geschäftsvorräthe ꝛc. befinden sich im Hause und können um einen billigen Anschlag abgegeben werden. Die Lage und Beschaffenheit der Gebäude ist übrigens auch der Art, daß darin — in Verbindung mit der Essig- und Hefefabrik — eine Bierbrauerei oder ein sonstiges größeres Geschäft betrieben werden kann. Nähere Auskunft über das Geschäft und die Betriebsweise ꝛc. wird im Hause selbst von den Erben ertheilt. Anschlag 26,000 fl.

Aecker.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes am Schlößchen, neben Kriegskommissär Fesenbeckh's Wittwe und Maurer Kälber. Anschlag 900 fl.

3.

3 Morgen 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 44 Ruthen 58 Fuß neuen Maßes am Malerhäuschen und im Bruch, neben Ankerwirth Steinmetz und Kammacher Liede. Davon sind nach altem Maß: Acker 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen, Wiese 2 Morgen 14½ Ruthen nach neuer Vermessung; Anschlag 2200 fl.

Wiesen.

4.

2 Viertel 36 Ruthen alten oder 2 Viertel 56 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben Karl Bleidorn und Karl Menger. Anschlag 500 fl.

5.

4 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen alten oder 4 Morgen 45 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes hinter der Mittelmühle, neben Bäcker Karl Zachmann's Erben und Kristof Kammerer (wird in zwei Hälften verkauft). Anschlag 3800 fl.

6.

1 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen 56 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Sattler Geiger und Kaufmann Riede. Anschlag 1100 fl.

Durlach, 11. September 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

3)3. Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Gemeinderath Erhardt Liede's Wittwe dahier läßt

Montag, den 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

3 Morgen 3 Viertel 12 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 51 Ruthen 65 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Friedrich Zachmann, Bäckermeister und Anstößer. Wird morgenweise verkauft. Gebot 1200 fl.

2.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Nagelschmied Säuberlich und Thomas Oeder. Kein Gebot.

3.

3 Viertel 10 Ruthen alten oder 2 Viertel 87 Ruthen 12 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Ludwig Zachmann, Bäcker und Friedrich Sulzer, Küfer. Gebot 500 fl.

Durlach, 7. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Wieseversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hofökonomierathes Karl Rudolf Ludwig Weiß von Karlsruhe wird

Montag, 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Gemarkung Durlach.

Wiese.

1 Morgen 2 Viertel 75 Ruthen 8 Fuß neuen Maßes in den Höfen, neben Großh. Domänenärar und Gastwirth Max Märklin. Anschlag 1700 fl. Gebot 1500 fl.

Durlach, 23. Sept. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	23	23	7	—
Kernen, neuer .	1524	1501	7	16
Kernen, alter .	27	27	7	18
Korn	—	—	—	—
Gerste	4	4	5	—
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Haber	207	207	4	13
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	1	1	5	6
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	1786	1762		
Aufgestellt waren	704			
Vorrath	2490			
Verkauft wurden	1762			
Aufgestellt blieben	728			

Durlach, 12. Oktober 1861.

Bürgermeisteramt.

Fürwahr, ihr Schwiegermütter und vollends ihr reichen Schwiegermütter, seid zu beklagen; man heirathet eure Töchter aus reiner Liebe, man versichert es Euch hundertmal und dann gebt ihr ihnen nicht genug baares Geld mit! Die erste Dissonanz zieht damit, wie ein rechter Fehlgriff auf der Violine des Lebens, durch das schon 8 Tage lang ungetrübte Eheglück. Und hattet ihr nicht eurer Tochter die glänzendste Ausstattung mitgegeben? strotzen nicht Kisten und Kästen, Schränke und Schübe von weißestem Leinen, von rauschender Seide? ist nicht auf Jahre hinaus und selbst für die zukünftigen Geschlechter schon gesorgt? und dies alles gilt dem undankbaren Schwiegersohne für Nichts? Bah, Ausstattung! das ist ein nothwendiges Uebel, das bekommt man mit, wie man die Schwiegermutter mitbekommt; aber baares Geld — das ist die Frage. — O, ihr Unglücklichen! wie muß diese traurige Entdeckung an eurem gebrochenen Schwiegerherzen nagen. Ich sehe die Schatten, die über eure Augen hinwegziehen, ich lese in eurer Seele eure stummen und oft nur zu lauten Anklagen gegen eure Schwiegersöhne: „ich habe bewirthet und bewahrt", seufzt ihr, „geschmückt und geschützt dies mein Kind, 18 oder 20 Jahre, und ihr seid gekommen, ihr Sohn der Jugend und der Thorheit, all' meine Mühe hinwegzunehmen, und welchen Dank hab' ich geerndtet? Dank von Schwiegersöhnen?

Eigentlich jedoch ist in jedem geordneten Hauswesen eine Schwiegermutter nothwendig; denn schon ein alter berühmter Arzt hat ausdrücklich als das beste Mittel zu einem langen Leben verordnet: regelrechte Gewohnheiten zu vermeiden, die gewöhnliche Folge der Ruhe und der Arbeit zu unterbrechen, Ungemächlichkeit und Erquickung unter einander zu mischen." Nun, eine Schwiegermutter ist gerade der richtige Apotheker, dies „Heiljäftlein" zu brauen; sie ist das beste Mittel, die nöthige Bewegung und Unruhe, Ungemächlichkeit und Erquickung hervorzubringen und damit allein schon wäre ihr Dasein verdienstlich und unschätzbar. Nur 2 Schwiegermütter im Hause — 2 Gewitter am Himmel — davor bewahre das Schicksal Jeden, man raunt sich davon Schreckliches in das Ohr. Wir überlassen die Ausmalung dieses hehren und großartigen Schauspiels der Phantasie unserer Leser und wollen zum Schluß nur noch bemerken, daß die Schwiegermutter neben vielen edlen und schönen Eigenschaften gewöhnlich noch die eine hat, — „Großmutter" zu sein, und diese allein schon würde hinreichen, manche Dissonanz in Harmonie aufzulösen. Alles, was an der „Schwiegermutter" störend und unbehaglich, wird an der „Großmutter" lieb und gut, und an den Dornen, die dem Schwiegersohn oft die Hand verwundet, ritzt sich der kleine Enkel nicht ein einziges Mal die zarten Finger. Die „Schwiegermutter" mag wie eine düster verschattende Wolke in dem Hause des Schwiegersohnes heraufziehen: die „Großmutter", bringt doch nichts wie Lust und Sonnenschein mit, und wär' es auch für Niemand anders, als ihre Enkel.

Darum Heil! dreimal Heil den Schwiegermüttern, ich drücke ihnen allen die Hand und voran — der meinen!

Verschiedenes.

[Todesanzeige.] Heute Morgen entschlummerte bei der vollkommensten Bewußtlosigkeit seiner Menschenwürde an dem hartnäckigen Dasein einer Leberverhärtung mein 2jähriger Trompetergatte im 6. Husarenregiment, an dessen Grabe eine elende Wittwe und zwei unsägliche Würmer ihren Schmerz aushauchen und um stille Theilnahme an dem Unfall ihres irdischen Mißgeschickes bitten.

— „Was ist das Freieste am Menschen?" Auf jeden Fall die Haare; denn wenn auch der ganze Mensch hinter Schloß und Riegel im Gefängniß sitzt, so können die Haare doch ausgehen.

Geschwornenliste betr.

Die Liste der zum Amte der Geschwornen geeigneten Personen liegt von heute an 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Rathhause auf.

Es werden nunmehr alle Ortseinwohner, welche zum Amte eines Geschwornen befähigt sind, aufgefordert, binnen dieser Frist beim Gemeinderath Beschwerde zu erheben, wenn entweder befähigte Personen nicht eingetragen oder Unbefähigte aufgenommen sein sollten.

Durlach, 9. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Grötzingen.

Rindsfasselversteigerung.

Nr. 1669. Die Gemeinde Grötzingen läßt bis

Dienstag, 15. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst

Zwei fette Rindsfassel

öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Grötzingen, 8. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
2)2. Kurzmann.

Grötzingen.

Ziegelhüttenverpachtung.

Nr. 1670. Die Gemeinde Grötzingen läßt bis

Donnerstag, 17. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst ihre **Gemeinde-Ziegelhütte** unter annehmbaren Bedingungen, welche jeden Tag eingesehen werden können, auf sechs Jahre, vom 23. April 1862 an, in öffentlicher Steigerung verpachten.

Grötzingen, 8. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
2)2. Kurzmann.

Fahrnißversteigerung btr.

In einigen Wochen beabsichtige ich wieder eine Fahrnißversteigerung abzuhalten; wer Etwas mitversteigern lassen will, wolle mir gefälligst davon Anzeige machen lassen.

J. Haury,
öffentliche Versteigerungsanstalt.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Weinhändlers Friedrich Korn von hier lassen nächsten

Mittwoch, 16. Oktober,
von Morgens 8 Uhr an

im Gasthaus zum „Amalienbad" dahier die Wirthschafts-Einrichtung, bestehend in großen und kleinen Tischen, Sesseln, Stühlen, Porträts, Spiegel, 1 kupferner Schwenkkessel, Glaswaaren, Faßlager, messingenen Lampen, Schrannen, Vorhangstangen, Mehlkästen, 21 Badzüber, Kellergeschirr und sonstige verschiedene Gegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 9. Okt. 1861.

Im Auftrag der Erben:
J. Korn.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die erste Sendung **Filsstiefel** und **Schuhe** für Herren, Damen und Kinder erhalten habe; ferner **Filsstiefel** mit **Elastik, Gesundheissohlen, Pantoffeln** in ausgezeichneten Mustern. Zugleich bringe ich meinen Vorrath in **Zeugstiefeln, Lederschuhen** und **Pantoffeln** in jeder Größe und zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Raquot, Schuhmachermeister,
wohnhaft Langestraße Nro. 65.

Kunstwascherei-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen aller in dieses Fach einschlagenden Artikel: als Seide, Wolle, Spitzen, Blonden, Flor, Stickerei in Moll und Battist, Musselin, feiner wollener und aus Wolle und Seide gemischter Zeuge, allen Arten von Handschuhen, weißen Pelzwerkes, Straußfedern, Bändern 2c. 2c., wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände nach neuestem Verfahren, völlig geruchlos und mit dem schönsten Glanz versehen, wieder hergestellt werden.

Durlach, den 9. Oktober 1861.

Karoline Ratzel.

Am 1. November d. J.
findet die große **Gewinne-Ziehung** der

königlich Schwedischen Staats-Anlehens-Loose

statt. Gewinne: **25,000 preuß. Thlr., 2000, 600 2c.** Niedrigster Gewinn **11 Thlr.** Loose für diese Ziehung à fl. 1. 10 kr., sieben Stück für fl. 7, empfehlen die Unterzeichneten. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden. Loose zu allen andern Staats-Ziehungen billigst bei

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Am 1. November

findet wieder die nächste Gewinnziehung des von der Stadt Neuchatel errichteten und garantirten Lotterie-Anlehens statt, welches derart vortheilhaft für den Einleger eingerichtet ist, **daß jedes Loos** im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November statthabenden Verloosungen mit einem den enthaltenden Gewinne von Frks. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frks. 11 **erscheinen muß.**

Da unter solchen Umständen bei Betheiligung dieses Anlehens **gar nichts zu riskiren ist,** und auch ein Originalloos, für alle Ziehungen giltig, nur 6 fl. kostet, so sieht recht zahlreichen Bestellungen, unter Zusicherung der sorgfältigsten Bedienung, entgegen

das Bankhaus Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Die Herzoglich Braunschweiger

Haupt-Staats-Verloosung

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendigt.

Diese Verloosung besteht nur aus 21700 Loosen, wovon **9200** mit Gewinnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. **70**, Haupttreffer: fl. **175000, 105000, 70000** 2c. zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämmtliche **9200** Gewinne enthaltend, erhält jeder Betheiligte gratis.

Ein Originalloos kostet **34** preuß. Thlr. oder fl. **59**$\frac{1}{7}$, $\frac{1}{2}$ Loos **17** Thlr., $\frac{1}{4}$ Loos **8**$\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{8}$ Loos **4**$\frac{1}{4}$ Thlr. oder fl. **7. 26** kr.

Verloosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlich ausgeführt durch

Moritz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Zu verkaufen:

1 Schafft zu Küchengeschirr, 2 große Stippiche zum Fruchtaufbewahren oder zu Verpackung, 1 dto. 4eckiger Verschlag, 1 Lorbeerbaum in eisengebundenem Kübel, 1 gut erhaltener, hoher Kinderstuhl, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenbettlade mit Bett, eine Parthie Makulatur, großes und kleines Format. Zu erfragen **Domänenverwaltung** hintere Wohnung.

Es ist ein sehr guter **Steinkohlen-Ofen**, aus der bekannten Fabrik von Sheib in Darmstadt, zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Geldanerbieten.

Bei Unterzeichnetem liegen 300 fl. Pflegschaftsgelder gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Karl Friedrich Hirn,
in Jöhlingen.

Bei Buchbinder Scholl hier ist zu haben:

Neuer Schnellrechner
für
das Gewicht.

Enthaltend: die Berechnung der Preise von 1 Centner bis 100 Centnern, und von 1 Pfund bis 99 Pfunden, den Centner von 36 Kreuzer bis auf 12 Gulden. Mit einem Anhang, worin berechnet ist, wie hoch das Malter kommt, wenn der Centner 1—12 Gulden kostet, nebst Reduktion sämmtlicher Silbermünzen.

Welschkorn,

schönes, verkauft das Sester à 1 fl. 12 kr.

H. Weißinger,
Kronenstraße Nro. 35.

Goldkurs am 11. Oktober 1861.

Pistolen	9. 38-39.
dto preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 44-45.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 20-21.
Engl. Sovereigns	11. 48-52.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg